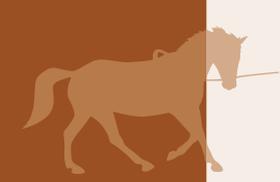




# Inhalt

Vorwort.....	8	Die Stimmhilfe .....	32
1. Wichtige		Lob und Tadel.....	32
<b>Voraussetzungen</b> .....	11	Sanfter Einstieg.....	34
Nicht ohne Konzept .....	11	Die Grundgangarten.....	35
Sinnvoller Arbeitsaufbau.....	12	Der Schritt.....	35
Die Arbeit abwechslungsreich		Der Trab .....	35
gestalten .....	12	Der Galopp.....	36
Auch Konzentration und Motivation		Grundpositionen der	
müssen trainiert werden .....	13	Körpersprache an der Longe .....	37
Vom richtigen Zeitpunkt.....	14	Die Dominanzbereiche .....	38
Gymnastizierung oder		Das Anhalten .....	39
Bodybuilding fürs Pferd .....	14	<b>Erste Übungen</b>	
Anatomie und Biomechanik.....	15	und Lektionen .....	40
Schwachstelle Bauchmuskulatur.....	16	Die Volte .....	40
Lösen und Muskelaufbau .....	17	Der Handwechsel .....	41
Der Pferdekörper als		Das Rückwärtsrichten.....	44
Hebebrücke .....	19	Seitwärtstreten .....	45
Dehnungs- und Lösearbeit .....	21	Longenarbeit über Cavaletti.....	46
Probleme kommen immer		Longenarbeit für das Reitpferd.....	47
wieder vor.....	23	Der Einsatz von Hilfszügeln.....	47
2. Vorbereitung für		Der Ausbinder.....	47
die Doppellonge I		Der Dreieckszügel.....	48
<b>Das junge Pferd</b>		Der Gymnastikzügel.....	49
<b>an der Longe</b> .....	25	3. Vorbereitung für	
Richtiges Longieren will		die Doppellonge II	
gelernt sein .....	25	<b>Handarbeit</b> .....	55
Grundsätzliches zur Arbeit		Schulterherein und Renvers.....	55
mit der einfachen Longe .....	27	Das Schulterherein .....	56
Der Arbeitsplatz.....	27	Das Renvers .....	58
Die Ausrüstung .....	27	Travers.....	59
Trockenübungen für den besseren		Vorübungen für die Pirouetten.....	60
Umgang mit der Peitsche.....	31	Turnübungen für das	
		Piaffetraining.....	60



<b>4. Die Arbeit an der Doppellonge</b> ..... 63	Springen eines Einzelhindernisses ..... 90
Die richtige Ausrüstung und Wichtiges vorweg ..... 63	Springen von Kombinationen ..... 90
Die Zäumung ..... 63	Verstärkungen erarbeiten..... 93
Die Longe ..... 64	Seitengänge an der Doppellonge .... 94
Die V-Verschnallung ..... 64	Vorübungen ..... 94
Die Leinenführung ..... 64	Biegen durch Touchieren ..... 95
Erste Schritte ..... 66	Schultherherein ..... 96
Trockenübungen für noch unerfahrene Doppellongeführer..... 66	Travers ..... 102
Die ersten Arbeitseinheiten ..... 67	Traversale ..... 102
Der Handwechsel ..... 68	
Übergänge und Tempowechsel..... 71	
Mögliche Probleme und Lösungen. 72	
Biegen und Geraderichten..... 74	
Dehnen an der Doppellonge ..... 75	
<b>5. Doppellongenarbeit für Fortgeschrittene</b> ..... 77	<b>6. Die hohe Schule der Doppellonge</b> ..... 105
Grundgangarten und Übergänge... 77	Die Doppellonge mit Umlenkrollen verschnallen ..... 105
Übergänge zwischen Schritt und Trab..... 77	Angaloppieren in „Langer-Zügel-Position“ ..... 106
Übergänge zwischen Trab und Galopp..... 78	Galoppwechsel aus der Traversale entwickeln ..... 106
Übergänge zwischen Galopp und Schritt..... 78	Die Pirouette an der Doppellonge..... 109
Das Rückwärtsrichten..... 80	Die Passade ..... 111
Hufschlagfiguren erarbeiten ..... 81	Piaffe und Passage ..... 111
Die Volte ..... 81	
Die direkte Verschnallung ..... 83	
Aus dem Zirkel wechseln ..... 84	
Aus der Ecke kehrt ..... 87	
In die Ecke kehrt ..... 87	
Durch den Zirkel wechseln ..... 87	
Cavaletti und „In-Outs“ ..... 89	
Springen an der Doppellonge..... 90	
	<b>7. Die Rückenschule an der Longe und unterm Sattel</b> ..... 115
	Die Rücken- und Bauchmuskulatur..... 115
	Die Rückenschule am Boden ..... 116
	Die Schrittarbeit..... 117
	Die Trabarbeit ..... 118
	Die Galopparbeit ..... 119
	Die kombinierte Arbeit ..... 120
	Von der Bodenarbeit zum Reiten.. 121
	Die hohe Hand..... 122
	Der Weg zur lockeren Geschlossenheit des Körpers ..... 122



Leonie Bühlmann und Horst Becker mit dem Lusitano-Hengst Ébano von dem Gestüt La Perla. (Foto: Maike Eilbacher)

## Danke schön ...

...möchte ich all denen sagen die mir geholfen haben, dass dieses Buch entstehen konnte.

Postum meinen beiden Lehrmeistern und Vorbildern Fredy Knie senior, schweizer Nationalzirkus Knie und dem ehemaligen Leiter der Wiener Hofreitschule, Prof. Kurt Albrecht, die leider nicht mehr unter uns weilen. Beide haben mich mit ihrem Wissen und Können unterstützt und mich sehr beeinflusst den richtigen Weg zu finden, für die Pferde und die klassische Reiterei.

Ein großes Dankeschön an meine Lebensgefährtin Leonie Bühlmann, einerseits für die tolle Fotografie und die kritische Unterstützung beim Überarbeiten dieses Buches und andererseits für ihre fleißige Arbeit, die Pferde in meiner Abwesenheit weiter zu trainieren.

Das Lusitano-Gestüt *Yeguada La Perla* in Segovia/ES

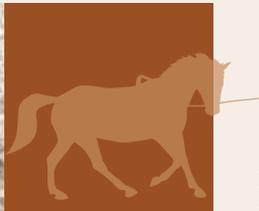
und sein Besitzer Alberto Herranz Aparicio verdienen meinen Dank für die tolle Zusammenarbeit und die wunderbaren Pferde, die wir für die Fotografie trainieren und nutzen durften.

*Quiero darles las gracias a la Yeguada la Perla en Segovia (España) y su dueño Alberto Herranz Aparicio por habernos dejado sus preciosos caballos lusitanos para entrenarlos y hacer las fotos con ellos.*

Aber mein größter Dank gehört Ihnen, meine lieben Leser, die nach diesem Buch seit 2003 so oft gefragt haben, dass es in der vierten Auflage überarbeitet und neu fotografiert erscheinen kann.

DANKE für Ihr Interesse an diesem spannenden Thema. Viel Spaß beim Lesen und Arbeiten mit Ihren Pferden wünscht Ihnen Ihr

**Horst Becker.**



## Vorwort

Entwickelt wurde die Doppellongenarbeit in den Reitschulen des Barock. Federigo Mazzuchellis (1760-1830) erwähnt sie in seinem Werk „Elementi di Cavalerizza“ erstmals als Werkzeug bei der Reitpferdeausbildung. Er suchte nach einer flexibleren Möglichkeit Pferde zu schulen als der damals üblichen Ausbildung zwischen den Pilaren. Anders als die starren Pfosten, zwischen denen das Pferd ausgebunden wurde, erhalten die „langen Leinen“ den Vorwärtsdrang und erlauben eine sanfte und dosierte Einflussnahme des Ausbilders in allen Gangarten. Mazzuchellis zäumte das Pferd mit Kandare und Unterlegtrense, zwei langen Leinen – also mit vier Zügeln – sowie einem Arbeitsgurt mit einer doppelten Leinenbrille.

Heute sieht man solch ausgefeilte Vorführungen nur noch selten. Selbst in den Traditionsreitschulen wie in der Spanischen Schule zu Wien oder der königlichen Reitschule in Jerez werden die Pferde heute meist erst am Ende der Ausbildung, sozusagen als Krönung, am langen Zügel gezeigt.

Weiterentwickelt wurde die Arbeit Mazzuchellis im Cadre Noir in Saumur (Frankreich) und durch Philippe Karl bekannt gemacht. Diese Art der Ausbildung steht heute als Vorbild für moderne Doppellongenarbeit.

In Deutschland kannte man lange Zeit nur die in der Ausbildung des Fahrpferdes verwendete Arbeit mit den Leinen zur Gewöhnung und Führung des Pferdes als Doppellongenarbeit. Im Repertoire moderner Dressurausbilder und -reiter fehlt die Doppellongenarbeit jedoch meist. Das liegt zum einen daran, dass der normale Reitschulbetrieb kaum genügend Freiraum für ungestörte Bodenarbeit bietet, und zum anderen daran, dass kaum qualifizierte Ausbilder für die Doppellonge zur Verfügung stehen.

Erfreulicherweise findet die Doppellongenarbeit in den letzten Jahren immer mehr Anhänger.

(Foto: Jürgen Stroscher)

Dieses Buch soll einen Beitrag dazu leisten, das überlieferte Wissen um diese Arbeit zu erhalten und sinnvoll in die moderne Arbeit mit dem Pferd einzufügen, ergänzt durch meine langjährige Erfahrung mit der Doppellonge bei der Ausbildung von Dressurpferden.

Die Arbeit mit der Doppellonge ist keine losgelöste Disziplin, sondern immer als Teil der Gesamtausbildung eines Pferdes zu verstehen, und als ein sehr anspruchsvoller dazu. Von allen Möglichkeiten der Bodenarbeit simuliert sie das Reiten am besten und wird daher auch als „Reiten vom Boden aus“ bezeichnet.

So erlaubt die Arbeit mit der Doppellonge größtmögliche Gymnastizierung und Stärkung der Muskulatur des Pferdes vor dem Anreiten. So vorbereitet sind die jungen Pferde deutlich belastbarer und können sich länger und besser auf den Reiter konzentrieren. Oft machen sie schon in den ersten Stunden unter dem Sattel den Eindruck eines verhältnismäßig abgeklärten Reitpferdes.

Die Doppellongenarbeit verbessert Anlehnung, Takt, Raumgriff und Biegung sowie Kondition und Muskelaufbau, wobei der Pferderücken unbelastet bleibt vom Reitergewicht. Dabei erlaubt sie eine flexiblere und abwechslungsreichere Arbeit als einfaches Longieren und macht das Pferd mit Hilfen vertraut, die von hinten kommen. Die Zügelhilfen entsprechen fast den späteren Reiterhilfen. Die durch Anlegen der Peitsche und Touchieren erzeugten Einwirkungen bereiten das Pferd sinnvoll auf spätere Schenkelhilfen vor. Durch die bessere und in der Anlehnung flexiblere Führung des Pferdes im Vergleich zur einfachen Longe wird auch das Heranführen an Cavaletti und erste Sprünge effektiver.

In der weiteren Ausbildung des Pferdes hilft die Doppellongenarbeit, Lektionen und Übungen wie beispielsweise Seitengänge, Pirouetten, Piaffe und Passage zu erarbeiten. Für das dressurmäßig fortgeschrittene Pferd und den entsprechend erfahrenen Ausbilder liefert sie die Basis für den langen Zügel.

Von demjenigen, der die Doppellongenarbeit ausübt, verlangt sie einiges an Geschick, Körperge-

fühl und -beherrschung sowie Kondition. Mit ein wenig Übung wird sie jedoch zu einer Bereicherung der Pferdeausbildung und bringt Abwechslung in die tägliche Arbeit. Wie beim Reiten sollte auch hier der Grundsatz gelten, dass nur der erfahrene Ausbilder das junge Pferd anlernt, während der Doppellongenanfänger möglichst mit einem zumindest unter dem Reiter erfahrenen Pferd beginnt. Wichtig ist für beide die richtige Vorbereitung. Deshalb sollten Sie den ersten Kapiteln des Buchs auch dann Beachtung schenken, wenn Sie eigentlich am liebsten gleich mit der Doppellonge starten möchten, denn wie überall im Leben bestimmt die Basis den Erfolg des Ganzen. Die Zeit, die Sie für die Arbeit mit der Longe und Doppellonge investieren, bekommen Sie später tausendfach zurück.

Verstehen Sie dieses Buch jedoch nicht als „Rezeptheft“, dessen alleiniges Studium ausreichen würde, um die Arbeit mit der Doppellonge zu erlernen. Vielmehr soll es die durch einen kompetenten Ausbilder geführte Arbeit begleiten und Ihnen sowohl das gesamte Spektrum dessen, was möglich ist, aufzeigen als auch mögliche Fehlerquellen. Nicht zuletzt soll es auch dazu beitragen, dass Sie bei der Auswahl eines geeigneten Ausbilders die Spreu vom Weizen trennen, sprich Kompetenz erkennen können.

Ein kraftvoller, gut balancierter Galopp ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für harmonisches Reiten.

(Foto: Horst Becker)







(Foto: Leonie Bühlmann)

# 1. Wichtige Voraussetzungen

## **Nicht ohne Konzept**

Egal wie das Ziel Ihrer Pferdeausbildung aussieht, ob verlässliches Freizeitpferd, Fahr-, Dressur-, Spring- oder Westernpferd – Sie brauchen ein Konzept, um dabei Erfolg zu haben. Der korrekte Aufbau der Arbeit ist genauso wichtig wie eine korrekte Hilfengebung. Grundkenntnisse der Verhaltenslehre, Psychologie und der Bewegungslehre sind ebenso notwendig wie Ausdauer, Geduld und Einfühlungsvermögen. Ganz wichtig: Das Lern- und Arbeitstempo muss stets auf das jeweilige Pferd zugeschnitten sein, wobei Sie auch sein Alter und seine körperliche und geistige Entwicklung berücksichtigen sollten. Beherzigen Sie den Grundsatz „Das Pferd bestimmt die Dauer der Ausbildung“ und versuchen Sie nichts vorschnell zu erzwingen. Denn auch wenn Sie jeden Tag nur wenige Millimeter vorankommen, erreichen Sie damit auf Dauer eine größere Strecke, als wenn Sie mal einen großen Schritt vor, aber oft auch mehrere zurück machen.

Oder, wie Fredy Knie zu sagen pflegte: „Jeden Tag einen Millimeter gibt in einer Woche einen Meter“.